

Warum sich der als bayerischer Verein gegründete Verband bundesweit durchsetzte? Vielleicht waren es seine Persönlichkeiten und die von ihnen entfaltenen Aktivitäten? Vielleicht war es das größere Mitgliederreservoir? – Damals wie heute leben die meisten Siebenbürger Sachsen in Bayern.

Sicherlich war es die **breite Öffentlichkeitswirkung, die er vor allem dank der 1950 gegründeten „Siebenbürgischen Zeitung“ entfaltete.**

In den nahezu 60 Jahren ihres Bestehens ist die „Siebenbürgische Zeitung“ zum wichtigsten Mittel gruppenspezifischer Kommunikation und Selbstdarstellung der Siebenbürger Sachsen in Deutschland und Österreich geworden.

Das ist nicht allein das Verdienst ihrer Chefredakteure, sondern eines breiten Mitarbeiterstabs. Die „Siebenbürgische Zeitung“ ist eine Gemeinschaftsleistung, und sie hat um sich die umfassendste siebenbürgisch-sächsische Gemeinschaft geschart.

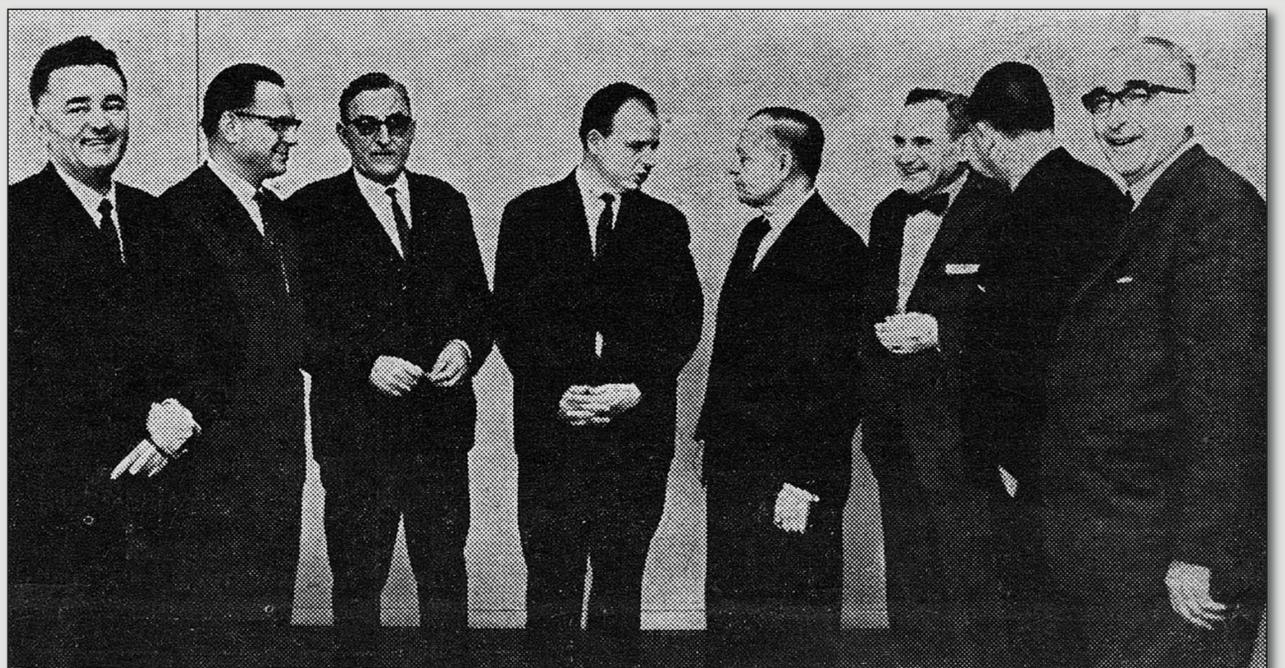
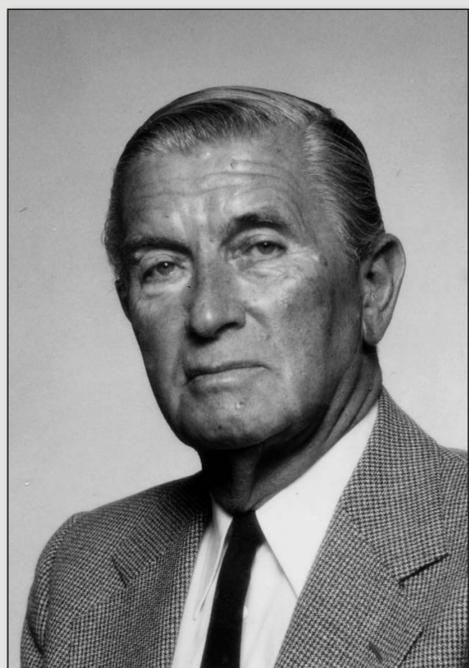


Abb. oben links: Eine Auswahl der abgebildeten Zeitungsköpfe verdeutlicht, dass sich die „Siebenbürgische Zeitung“ seit ihrer ersten Nummer immer weiterentwickelt und viele Änderungen durchgemacht, gar den Namen gewechselt hat, bevor sie die heutige Form findet.

Abb. oben rechts: HERMANN OTTO BOLESCH, Chefredakteur 1950-1952, Verbandsarchiv

Abb. Mitte links: HANS HARTL, Chefredakteur 1953-1957, Verbandsarchiv

Abb. Mitte rechts: Schriftleiter ALFRED HÖNIG (rechts, Chefredakteur 1957-1970) während des Verbandstages am 7. November 1965 in Waldbröl mit Politikern und Journalistenkollegen, von links: HARALD HERMANN, DANKWART REISENBERGER, Bundesvorsitzender ERHARD PLESCH, Patenminister KONRAD GRUNDMANN, Staatssekretär ROLF LAHR, ALFRED MARTIN COULIN, Verbandsarchiv

Abb. unten links: Pressereferentenseminar 2005 in München – nur ein kleiner Teil der Mitarbeiter der „Siebenbürgischen Zeitung, GÜNTHER MELZER

Abb. unten rechts: Beispiele von Beilagen (die obersten zwei) und Rubriken der „Siebenbürgischen Zeitung“

